An Libyens Hochschulen fehlt es am Nötigsten – und dennoch engagieren sich libysche Wissenschaftler für Bildung und Internationalisierung

Beim dritten DAAD Seminar für Führungskräfte und Multiplikatoren libyscher Hochschulen vom 5.-6. Mai 2017 in Hammamet/Tunesien kamen aktuelle Probleme, aber auch Perspektiven für die internationale Zusammenarbeit zur Sprache.

@ Teilnehmer aus Libyen beim 3. DAAD Seminar vom 5.-6.5.2017 in Hammamet/Tunesien

Offen diskutierten 11 Hochschulvertreter libyscher Hochschulen, größtenteils Leiter der Internationalen Büros, aus Zawia, Misurata, Tripoli, Sabrata, Sabha und erstmals aus den Neugründungen Al-Jabel Al Garby, Gharyan und Al-Mergib University sowie ein Vertreter des libyschen Hochschulministeriums über die aktuelle hochschulpolitische Situation in Libyen, über Desiderate und Herausforderungen, aber auch über Hoffnungen und Perspektiven für die künftige internationale Zusammenarbeit.
Der Staat ist wegen des langjährigen Bürgerkriegs und der Korruption pleite, es gibt so gut wie keine staatliche finanzielle Unterstützung für den Bildungsbereich. Sachmittel fehlen, Gehälter werden nicht bezahlt, und dennoch arbeiten Dozenten und Administration daran, eine neue Generation für den Aufbau des Landes auszubilden und zu qualifizieren.

DAAD Tunis hat zum dritten Mal seit 2016 libysche Multiplikatoren nach Tunesien eingeladen. DAAD Programme – individuelle Stipendien für Doktoranden und Post-Docs und Hochschulkooperationsprogramme - existieren, leider gibt es seit Jahren kaum Bewerber. Möglichkeiten und Förderung zu „Studieren und Forschen in Deutschland“ sind in Libyen zu wenig bekannt, die Chancen internationaler Programme mit Englisch als Lehrsprache noch nicht entdeckt.

Ein Ziel des Seminars bestand darin, Multiplikatoren mit Programmen und Förderungen in Deutschland vertraut zu machen. Und umgekehrt: Informationslücken in Deutschland über libysche Hochschulen zu schließen. Zehn libysche Hochschulen stellten sich und ihre Hochschulen vor. Dabei kam Überraschendes und Beachtliches zu Tage: die Universität Tripolis hat über 70.000 Studierende, viele Neugründungen im ganzen Land wachsen schnell, dabei

stellt sich die Frage nach der Qualität der Studienprogrammen, der Lehrenden und der Abschlüsse. Viele Hochschulen bauen internationale Partnerschaften auf und nehmen an ERASMUS + Austausch und Forschungsprojekten teil.
„Wir bemühen uns, junge Leute aus den Milizverbänden zu lösen und sie an die Hochschulen zurückzuholen, um ihnen eine friedliche, konstruktive Zukunft zu weisen. Soziale Integration ist sehr wichtig, Milizsoldaten wieder an ein „normales“ Leben zu gewöhnen, auch mit sozio-psychologischer und therapeutischer Hilfe, um Traumata zu überwinden“, so der Berater des Bildungsministeriums, der dies als eine wichtige Aufgabe der Hochschulen versteht.

Austausch, Diskussion und Verstehen untereinander war genauso wichtig wie das Netzwerken mit Partnern aus Tunesien und Algerien. Dazu gab es ausreichend Gelegenheit: bei den Trainingsmodulen der DAAD Kairo Akademie mischten sich die Gruppen und bildeten sich in „Internationales Networking“ oder „Leading in times of change“ fort. “I would like to thank you so very much for a very successful two days training that was everything and more than I expected.”, so das feedback eines Teilnehmers.

@ Hochschulpartner aus Libyen, Tunesien und Algerien tauschen sich aus

Libyen ist Partnerland im Programm der Deutsch-Arabischen Transformationspartnerschaft – wie auch Tunesien. Mit DAAD-Förderung können Austausch, Hochschulprojekte sowie kurzfristige Maßnahmen in bi- und multilateralen Kooperationen mit deutschen Partnern unterstützt werden.

Bericht: Beate Schindler-Kovats
Bildnachweis: Beate Schindler-Kovats und Syrine Mahjoubi